

hohen weltlichen und geistlichen Großen; das Unterhaus, das Haus der Gemeinen, setzte sich aus den Vertretern des niederen Adels und der Städte zusammen. Unter den Plantagenets begann der große Krieg mit Frankreich. Kaum war er beendet, so wurde England von einem blutigen Bürgerkriege heimgesucht, in dem dreißig Jahre lang die Häuser Lancaster und York um die Herrschaft rangen. (Kampf der Roten und Weißen Rose.) Mit Heinrich VII. kam das Haus Tudor auf den Thron (1485—1603).

2. Heinrich VIII. und seine Nachfolger.

Heinrich VIII., der zweite Herrscher aus dem Geschlechte der Tudors, war erst 18 Jahre alt, als er zur Regierung kam (1509—1547). Er hatte eine ausgezeichnete Erziehung genossen, war ein unübertrefflicher Jäger und Reiter und ein Freund der Künste und Wissenschaften. Anfangs war er ein Feind jeder kirchlichen Neuerung; er besuchte fleißig die Messe und schrieb sogar gegen Luther eine Schrift, in der er die sieben Sakramente und den göttlichen Ursprung des Papsttums verfocht. Dafür erhielt er vom Papste Leo X. den Titel „Verteidiger des Glaubens“. Bald aber änderte Heinrich seine Stellung zu Rom. Er zerriß seine Verbindung mit dem päpstlichen Stuhle, weil dieser nicht gewillt war, die Ehe des Königs mit Katharina von Aragonien, einer Tante Karls V., zu lösen. Zugleich machte sich Heinrich zum Oberhaupte der englischen Kirche und zwang die Geistlichkeit, die Neuerung anzuerkennen. Einen großen Teil der päpstlichen Einkünfte belegte die Krone mit Beschlagnahme; außerdem wurden die Klöster aufgehoben und ihre reichen Ländereien an den hohen Adel verschleudert. An der Kirchenlehre aber wurde nichts geändert; die Artikel, die das Parlament genehmigen mußte, hielten an der Ausschließung des Kelches, an der Messe, der Ehrenbeichte und dem Zölibat fest. Mancher, der mit den Anordnungen des Königs nicht einverstanden war, bestieg das Schafott oder den Scheiterhaufen. Ebenso willkürlich verfuhr Heinrich VIII. mit seinen Gemahlinnen; von seinen sechs Frauen endeten zwei unter dem Beile des Henkers. — Unter Eduard VI. (1547—1553) machte der Protestantismus weitere Fortschritte. Die Kepergesetze und die Artikel Heinrichs wurden aufgehoben; dagegen wurde der Kelch eingeführt und den Geistlichen die Ehe gestattet. — Maria „die Blutige“ (1553—1558) fühlte sich berufen, den Katholizismus in seiner Reinheit wiederherzustellen. Sie erkannte den Papst wieder als Oberhaupt der Kirche an und ließ alle Neuerungen in der Lehre aufheben. Hunderte von Protestanten wanderten auf den Scheiterhaufen oder auf das Schafott. Dennoch breitete sich das Evangelium immer mehr unter dem Volke aus.

3. Elisabeth 1558—1603.

Auf Maria folgte ihre Halbschwester Elisabeth. Sie hatte eine harte Jugend erlebt und war sogar von ihrer Vorgängerin eine Zeitlang gefangen gehalten worden. Sie stellte sich die Aufgabe, dem Lande und dem Volke nach den jähen Gegensätzen Ruhe und Frieden zu verschaffen. Deshalb führte sie mit Milde die Reformation durch, indem sie durch das Parlament 39 Artikel genehmigen ließ, die